

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

18.11.1882 (No. 274)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 18. November.

No. 274.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Kntlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 15. I. Mts. die erledigte Stelle eines Bezirksarztes in Messkirch dem praktischen Arzt Heribert Ritter in Konstanz gnädigt zu übertragen geruht.

Nicht-Kntlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Nov. Heute Vormittag empfangen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Graf Andlaw und den Staatsrath Selzer.

Um Mittag haben Höchstselben den Generallieutenant z. D. Keller empfangen und nahmen die Meldungen des Oberlieutenants von der Lütke, Kommandeur des 3. Babilischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, sowie des Secondelieutenants von Chelius, von demselben Regiment, entgegen.

Die Abreise des Großherzogs erfolgte um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Berlin, 16. Nov. Die Ernennung des Generallieutenants v. Boigts-Reeg, des früheren Direktors des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium und jetzigen Artillerieinspektors in Koblenz, zum Generalinspekteur der Artillerie gilt als unzweifelhaft.

Die erste Ausschussung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanal-Schiffahrt im Winterhalbjahr, die gestern Abend in einem Fraktionszimmer des Reichstags-Gebäudes stattfand, beschloß mit 8 gegen 6 Stimmen (nur die Ausschussmitglieder hatten Stimmrecht) Folgendes: Der Verein begrüßt, in der Erwartung, daß der Bau eines Kanals zur Verbindung des Rheines, der Weser und der Elbe möglichst gleichzeitig mit dem Seefanal zur Verbindung des Rheins mit der Nordsee zur Ausführung gelangt, die Vorlage der Staatsregierung, die Anlage des Seefanals betreffend, als den ersten wichtigsten Schritt zur Ausführung größerer Schiffahrts-Kanäle.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der in der Thronrede angekündigte Erlaß der vier untersten Stufen der Klassensteuer wird noch dem Jahr 1881/82 zugute kommen, 4,362,374 Steuerzahler mit 20,746,125 M., so daß nur 1,284,291 Steuerzahler mit 23,157,936 M. Klassensteuerpflichtig verbleiben, d. h., während bisher noch 27,66 Proz. der ursprünglich Klassensteuerpflichtigen Personen herangezogen wurden, würden in Zukunft nur 7,04 Proz. der bisherigen Klassensteuer-Pflichtigen der Veranlagung unterliegen. Der finanzielle Effekt dieser Maßregel im Vergleich zu dem laufenden Etat 1882/83 ergibt — da in demselben das Klassensteuer-Soll veranschlagt war mit 40,823,500 M., da von diesem Soll der Steuererlaß in allen Steuerstufen der Klassensteuer für vier Monate und für die sechs untersten Stufen für einen fünften Monat abgesetzt worden mit 15,677,400 M., da also nur eine anschlagsmäßige Einnahme eingestellt war von 25,146,100 M., und da nun von dieser künftig die Erträgnisse der vier untersten Stufen für 7 Monate hin-

wegfallen — einen weitem Ausfall von rund 14,9 Mill. Mark. Sollte jedoch der Ertrag der Reichs-Stempelabgaben, der im laufenden Etat zum Erlaß der vierten und theilweise fünften Monatsrate Verwendung gefunden, zu dieser Deckung herangezogen werden, so würde der Ausfall sich ermäßigen auf etwa 8 Mill. Mark.

Berlin, 16. Nov. In den Erörterungen der Presse über die Thronrede ist es die auf die kirchenpolitischen Angelegenheiten bezügliche Stelle, auf welche sich das Hauptinteresse konzentriert. Die „Germania“ sagt hierüber:

„Gegenüber dem Gerüde, daß eine Störung unserer diplomatischen Beziehungen zum heiligen Stuhle bevorstehe, wird es allerseits beruhigend wirken, daß der Kaiser und Königin so entschieden die Befestigung der freundlichen Beziehungen zum heiligen Stuhle durch Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs betont. Ebenso wird es die Katholiken erfreuen, den Monarchen seine Hoffnung auf günstige Erfolge der auch für die Zukunft garantierten „persönlichen Gesinnung“ der Regierung auszusprechen zu hören. Der dritte Satz dieses Abschnittes stellt „inzwischen“ die Fortsetzung der bisherigen Kirchenpolitik der Regierung „auf Grund der bestehenden Verträge und der ihr erteilten Vollmachten“ in Aussicht. Zu der offiziellen Ankündigung, daß bald eine Kritik in der kirchenpolitischen Situation eintreten werde, will der Ton der Thronrede nicht recht passen. Man kann freilich das „Inzwischen“ als eine Ankündigung neuer Maßnahmen für eine spätere Session verstehen; aber der Accent, welcher auf die guten Erfolge der diplomatischen Beziehungen und auf die Fortsetzung der von „günstigem Einfluß“ begleiteten „persönlichen Gesinnung“ gelegt wird, läßt nicht zu, die Absicht einer kritischen Zuspitzung der Verhandlungen in Rom anzunehmen. Andererseits ist nicht zu vergessen, daß gerade die Diplomatie es am wenigsten liebt, ihre Pläne in offizieller oder bindender Form vorher verlaublich zu lassen. Wir müssen also die ferneren Maßnahmen des Fürsten Bismarck abwarten. Inzwischen aber dürfen wir die Aeußerungen der Thronrede als ein neues Zeugnis der wohlwollenden Gesinnungen des Monarchen dankbar anerkennen.“

Das konservative „Deutsche Tageblatt“ spricht sich folgendermaßen aus:

„Sehr wohlthuend mußte auch der Passus berühren, welcher die Kirchenpolitik behandelt. Wenn auch nach dem betreffenden Wortlaut positive Vorlagen nach dieser Richtung hin zunächst nicht zu erwarten sind, so ist doch wenigstens konstatirt, daß die zwischen Berlin und Rom wieder angeknüpften freundlichen Beziehungen ihren günstigen Einfluß auf die Behandlung der kirchlichen Fragen nicht verfehlt haben.“

Die fortschrittliche „Volkszeitung“ äußert sich dahin:

„Das Wort „Revision der Maigesetze“, welches die Ultramontanen gerne vernommen hätten, wird in der Thronrede nicht ausgesprochen, aber der auf das Verhältnis zwischen der preussischen Regierung und der Kurie bezügliche Passus klingt den kirchlichen Aspirationen nicht unangenehm, und mit Recht konnte sich die Thronrede darauf berufen, daß der Staat thatsächlich der Kirche weit entgegenkommt, weiter vielleicht, als die Interessen des ersteren in allen Punkten erheischen.“

Einen andern Standpunkt nimmt die „Nationalzeitung“ ein, welche bemerkt:

„Sehr merkwürdig und wenig erfreulich ist der Passus über die kirchenpolitische Lage. Die Regierung vermag nur eine „Befestigung freundlicher Beziehungen zu dem Oberhaupt der katholischen Kirche“ als Folge der Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs anzukündigen; wir erfahren nicht einmal, daß die „persönliche Gesinnung“, welche die Regierung mit nur zu viel Recht sich selbst zuschreibt, von der andern Seite erwidert würde; jedenfalls ist die Regierung nicht in der Lage, irgend ein that-

sächliches Zugeständniß der Kurie in Aussicht zu stellen — und trotzdem werden im Hinblick auf die weitere kirchenpolitische Aktion Worte gebraucht, welche, wie unüberwindlich sie auch an sich klingen mögen, doch offenbar die Fortsetzung der bisherigen Politik einseitiger Zugeständnisse des Staates bedeuten.“

Die „Schlesische Zeitung“ knüpft an die Thatsache, daß im Jahre 1880 in 1403 von 2434 Fällen die preussischen Geschwornen mildernde Umstände zugelassen haben (bei Amtsverbrechen ist z. B. die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seien, in 429 Fällen bejaht, in 73 Fällen verneint), eine kritische Betrachtung, in welcher sie ausführt, daß es die Würde und das Ansehen des Strafgesetzes schädige, wenn in Folge des übermäßigen Gebrauchs, den die Geschwornen von der Milderungsbefugnis machen, gerade bei den schwersten Verletzungen der Rechtsordnung die Richter in mehr als der Hälfte aller zulässigen Fälle genöthigt werden, unter das Maß der ordentlichen gesetzlichen Strafe herabzugehen.

„Es heißt aber auch die öffentliche Sicherheit gefährden, Treue und Glauben im Rechtsverkehr, die Solidität in Handel und Wandel untergraben, wenn fast die Hälfte aller Todtschläger und die große Mehrheit der schlimmsten Messerhelden stets auf eine milde Beurtheilung ihres Thuns bei den Geschwornenen zu rechnen hat, wenn Urkundenfälschung als eine Bagatelle behandelt und wenn fast regelmäßig mehr als ein Drittel der wegen betrügerischen Bankerotts Angeklagten freigesprochen wird, während von dem verbleibenden Reste derselben noch regelmäßig zwei Dritttheile mildernde Umstände zugestanden werden. Noch bedenklicher steht es um die Amtsverbrechen. Hier erscheint die Heranziehung der Angeklagten zur ordentlichen gesetzlichen Strafe schon fast wie eine Ausnahme. Veruht, wie wohl Niemand bezweifeln wird, das Wohl und Gedeihen des Staatswesens zumeist auf der Integrität seines Beamtenstandes, so ist um so geflüchtlicher alles zu vermeiden, was eine Korruption desselben herbeiführen könnte. . . . Alle kompetenten Beurtheiler des Strafrechts sind darüber einig, daß die Frage betreffend das Vorhandensein mildernder Umstände, als die Strafmaßnahme betreffend, zur Kompetenz des Richters gehört, und es war daher ganz korrekt, daß der Entwurf der Reichs-Strafprozess-Ordnung diesen Weg einschlugen und die Entscheidung der bezüglichen Frage den Geschwornenen entziehen wollte. Der Reichstag hat anders entschieden — leicht möglich indeß, daß er noch einmal kopfschüttelnd auf sein damaliges Votum zurückblickt.“

Maglin, 15. Nov. Der Landtag ist heute Mittag durch die Kommissarien des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz eröffnet worden.

Leipzig, 16. Nov. (Frei. Ztg.) Das Reichsgericht verurtheilte den Schuhmacher Hammel aus Bruck wegen Aufforderung zum Hochverrath durch Verbreitung der „Freiheit“ zu dritthalb Jahren Zuchthaus.

Darmstadt, 15. Nov. Der Großherzog reist morgen nach England und wird daselbst die Vertheilung der Kriegsmedaillen an die aus Egypten zurückgekehrten Truppen durch die Königin und der Parade vor dem Herzog von Connaught beiwohnen. Die Rückreise hierher ist auf den 22. d. festgesetzt.

Metz, 16. Nov. Die hiesige Protestpartei hat unmittelbar nach Bekanntwerden des auf den 17. Dezember festgesetzten Termins für die im 14. elsäß-lothringischen Wahlkreis (Stadt- und Landkreis Metz) vorzunehmende Reichstags-Wahl Schritte gethan, um mit Kandidaturen hervorzutreten. Bisher gingen bekanntlich die Protestler

Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bairischen Waldgebirge. Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Die Burschen, welche während des Flachsbrechens in einiger Entfernung von den Mädchen gelagert waren, durften sich endlich nahen und saßen neben ihren „Diäln“ an der wohlbesetzten Tafel. Da hagelte es „Schmadhüßln“ hin und her und großer Applaus wurde dem Sänger immer gezollt, wenn er mit seinem Zaprompft den Nagel auf den Kopf zu treffen verstand.

Hier einige Proben:

Vom Wald bin i' auffa, Vom Land der Kultur, Da ist ma d' Erdäpfel Sammt der Mounsur.	Mei Diäln hot a' heirat't, Und warum denn nöd mi? Und vor Leid muas i' sterb'n, Verzweifeln muas i'.
Wia is' denn, wia war' s' denn, Wenn i' narrisch that wern, Man hat ja die a' Scheit'n Leut' Eh' nimmer gern.	Verzweifeln muas nöd, Verzweifeln is' Stünd, Got a' andere Muada Wohl no a' schön's Kind.
°S Geld geht nöd betteln, Wenn's geht genga d' Leut'; Wenn da Bua loa Mabl kriagt, So fehl't's grad bei da Schneid.	Ge grüas die Gott Waldler, Wo stimmst du dann her? Du host an quat'n Schmalzler, Geh, hau a' Prief' her.

Fidlgant's, Fidlgant's Auf Richtened zua, Da tanzen die Fräu'eins, Hat koane an Schuah. zc. zc.
--

Während die erwachsenen Gäste sich in dieser Weise unterhielten, verlangte die junge Welt nach Erzählungen von „Soa'mand'ln“, die sich des Nachts, wenn der buchene Span an stangenförmigen Leuchter mit der dreizackigen Eisenzwänge brennt, so schauerlich gemüthlich anhören.

Da ward denn erzählt von Burgen und Rittern, die einstens hier herum gehau't, von Wandern, die sich beim heiligen Blut in Neulirchen zugetragen, von Gespenstern, Zwergen und Gnomen, von dem hoffnungsreichen Bergbau bei Lam*, von der Waldsrau und allem, was in des Wäldlers Gemüth eingewurzelt ist.

Franz war der lebenswürdigste Wirth; er wußte jedem ein freundliches Wort zu sagen oder eine treffende Antwort zu geben.

Die „süße Kathl“ vom Himmelreich, die wohl wußte, welch' großer Freund der junge Mulderer vom Gesange sei, gab eine heimathliche und ihrem Gemüthe entsprechende sentimentale Romanze zum besten, entwickelte aber dabei eine so durchdringende, fadenförmige Stimme, daß man sie um Gotteswillen hat, sie möchte wieder anhören. Die Pantragen-Visl benützte sogleich diese Gelegenheit, über ihre Nebenbuhlerin einen Triumph davonzutragen, indem sie die Romanze zu singen begann. Ihre Stimme war gerade nicht übel, aber durch die Anstrengung wurde das fatale Tüpfel am Halse in einen sehr deutlich erkennbaren Tuffen verwandelt, eine Veränderung, die bei einigen muthwilligen Mädchen ein Rächern verursachte und besonders der himmlischen Kathl über alle Maßen lächerlich vorfam. Die arme Visl bemerkte dieses und wurde so verlegen, daß sie nach der ersten Strophe gründlich aufsaß.

Da wurde plötzlich von einer Seite der Gesang fortgesetzt, von der man es kaum erwartete, nämlich von Virgitta. Alles war überrascht, von der Fremden die heimathliche Romanze singen zu

*) Bergleute von dem Dörfchen Silberbach hatten einmal eine ungemein reiche Goldader entdeckt. In der Freude ihres Herzens zogen sie mit Musik in das Wirthshaus und zechten und tanzten die ganze Nacht. Aber es war gerade ein Freitag. Als sie am andern Tage die Goldader suchten, war sie von Wildwasser erfüllt und nimmer zu finden.

hören, und zwar mit einer Stimme, daß alles mit wahren Vergnügen den lieblichen Tönen des fremden Mädchens lauschte.

Ein allgemeiner Applaus belohnte die Sängerin. Franz ging jetzt zu ihr hin und fragte sie: „Diäln, wer hot dir den G'sang a' lern't?“

„Meine Mutter“, entgegnete die Gefragte.

„Gitt' denk, dös Liad kennt ma nur im Wald herin,“ fuhr Franz kopfschüttelnd weiter, „diaweil hört ma's von weit Her'a'raastn schön'a sing'a, als von den Wäldlern selber; schön'a Dan, Diäln, für dein G'sang.“

„Mich freut es,“ entgegnete Virgitta, „wenn euch mein Singen nicht zuwider war; — aber danken brauch't ihr mir nicht, das ist vielmehr an mir und meinen Eltern für die große Ehre, die ihr uns armen, fremden Leuten heute erweist.“

„So, a' fall't's dir da im Buchenhof?“ fragte Franz, „es soll mi freu'n, wenn's etliche Tag austaffen woll't's bei mir.“

„Was sagt ihr da?“ entgegnete Virgitta in freudigem Tone, aber fast traurig setzte sie hinzu: „Ankräften, das wär' so schön, woll't' nur mein Vater nicht schon morgen wieder weiterwandern! Wenn der Tag gaut, ist bei uns ausgeruht und weiter geht's, wohin? Dahin!“

„Warum press't's engan Bodan so? Seid's is' nöd froh, a' Haus a' fund'a z' hab'n, wo ma eng bleib'n hoast?“

„Es ist wahr,“ erwiderte das Mädchen mit einem dankbaren Blicke, „man hieß uns bis jetzt fast überall nur gehen. Auf freiem Feld übernachten wir obdachlos, unsäht irren wir herum, gleich den Zigeunern; vom Almosen leben wir und dem geringen Verdienste unserer Handelschaft; aber gleichwohl ziehen es meine Eltern vor, schon mit dem Morgen wieder forzumwandern.“

„Und wohin?“

„Das weiß ich nicht, wahrscheinlich aber wieder über die Grenze.“

(Fortsetzung folgt.)

liberaler und kirchlicher Richtung bei allen Wahlen Hand in Hand. Die aus gemeinsamem Hass gegen Deutschland hervorgegangene Brüderlichkeit zwischen den beiden sich sonst überall schroff gegenüberstehenden Elementen scheint sich jedoch neuerdings etwas gelockert zu haben. Die liberalen Protestler stellen nämlich Thierarzt Antoine, die kirchlichen dagegen E. Feietta als Kandidaten auf. Beide haben das Gemeinsame, daß sie weder deutsch sprechen, noch irgend welche Kenntnis von deutschen Verhältnissen besitzen. Die Wahl mag nun auf den einen oder den andern fallen, die Stadt Metz wird, wie seither, im Reichstage nur formell vertreten sein. Nach den in den letzten Tagen gemachten Wahrnehmungen erscheint es sehr fraglich, daß seitens der gemäßigten Wähler die Aufstellung eines Gegenkandidaten versucht werden wird. Auch bei den eingewanderten Deutschen scheint wenig Neigung vorhanden zu sein, an dem Wahlkampfe thätigen Antheil zu nehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Nov. Der Tiroler Landtag ist, um die Hilfsaktion für die überschwemmten Bezirke einzuleiten, für den 22. Nov. nach Innsbruck einberufen. Der Reichsrath tritt, um in dieser Richtung das weitere Erforderliche zu beschließen, am 29. Nov. zusammen.

Die englische Regierung hat, direkt freilich nur an Frankreich, indirekt aber an die Adresse aller Mächte gerichtet, mit der wiederholten Versicherung, daß sie jede Neuorganisation Egyptens, die nicht unbestritten ausschließlich in die Hand des Khedive gelegt worden, vor ihrer Aktivierung zur genehmigenden Kenntnis Europa's bringen werde, die bestimmte Erklärung verbunden, daß sie sich bis dahin die vollste Freiheit ihrer Aktion wahren müsse und jede Einmischung, von woher sie auch kommen möge, abzuweisen entschlossen sei.

Der Segeter-Strite währt fort: gestern konnte die „Militärzeitung“, heute können der „Sonn- und Feiertags-Courier“ und die „Pöblischen Blätter“ nicht erscheinen. Inzwischen sind die Buchdrucker-Vereine zusammen getreten und haben beschlossen, dem auf sie geübten Druck nicht zu weichen, und ein von ihnen niedergesetztes Komitee hat allerdings die Vollmacht, mit den Segetern zu verhandeln, aber auch den Auftrag, sie eventuell wegen gesetzwidriger Arbeitsverweigerung zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Wien, 16. Nov. Der kaiserliche Hof übersiedelt nach neuerer Bestimmung am 15. Dezember von Gbüllö in die Ofener Burg und bleibt dort bis in die zweite Hälfte Januar. Eine sehr sicher ausfallende Meldung will wissen, die Kaiserin werde sich mit Beginn des Frühjahrs abermals zu den Jagden nach England begeben und dann von Viterbo aus eine zehn- bis zwölftägige Seefahrt nach den griechischen Küstenländern unternehmen.

Das Bureau des Abgeordnetenhauses ist verständigt worden, daß das Abgeordnetenhaus am 2. Dezember seine erste Sitzung halten werde.

Gestern ist in Galacz die europäische Donau-Kommission zu ihrer ordentlichen Session wieder zusammengetreten. Die rumänische Denkschrift in der Kilia-Frage wird sofort in Verhandlung genommen werden.

Heute Morgen ist der bekannte Musik-Schriftsteller und Professor der Musikgeschichte am Konservatorium, Eduard Schelle, 68 Jahre alt, gestorben.

Pešť, 16. Nov. Die ungarische Delegation nahm fast ohne Debatte das Budget des Ministeriums des Aeußeren an.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Die Kammer setzte die Berathung des Kultusbudgets fort. Roche (radikal) beantragt Streichung des Kapitels 7 (Pensionen für Geistliche) und konstatiert, daß am letzten Juli dem Erzbischof von Algier, trotz Ablehnung der Budgetkommission, ein Kredit von 30,000 Fres. für Propaganda in Tunis bewilligt wurde. Clemenceau verlangt darüber Auskunft. Roche brachte eine Tagesordnung ein, welche bezüglich der Manipulationen gelegentlich der dem Erzbischof von Algier bewilligten Summe die Mißbilligung des Hauses ausdrückt. Auf die Einwendung Duclerc's, die Angelegenheit betreffe das frühere Kabinett,

wurde die Weiterberathung darüber auf Samstag vertagt. Kapitel 7, dessen Aufrechterhaltung Duclerc formell beantragte, sowie einige folgende Artikel werden genehmigt.

Wie aus Paris, 16. Nov., der „Pol. Corr.“ gemeldet wird, hat die letzte Rede Mr. Gladstone's mit den Waterloo-Reminiscenzen die in französischen Regierungskreisen bestehende Verstimmlung über die Haltung des englischen Kabinetts in der ägyptischen Frage vermehrt. — Des weitern wird ebendort gemeldet, daß der von Hrn. Savorgnan de Brazza mit dem Herrscher von Congo abgeschlossene Vertrag in nächster Zeit von der französischen Kammer ratifizirt werden wird.

Spanien.

Madrid, 16. Nov. Die Cortes sind auf den 4. Dezbr. einberufen.

Großbritannien.

London, 16. Nov. Unterhaus. Dilke antwortet O'Kelly, er wisse nichts von des Khedive's Absicht, Vater zum Oberbefehlshaber zu ernennen. Das Haus nahm abstimmslos die dritte Resolution der Geschäftsordnung, welche das Recht, die Vertagung der Debatte zu beantragen, beschränkt, mit unwesentlicher Aenderung an. Das Haus debattirt jetzt die vierte Resolution, welche bestimmt, daß, wo die Minorität zwanzig nicht übersteigt, die namentliche Abstimmung wegfällt.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Nov. Bezüglich des Londoner Briefes der „Politischen Korrespondenz“ vom 9. Novbr., betreffend den Eisenbahn-Bau von Sibi nach Quetta (Balubschistan) und die Aufstellung eines Observationspostens von 5000 Mann bei Quetta sagt das „Journal de St. Petersburg“, das Wiener Blatt sei im vorliegenden Falle schlecht informiert. Die Insinuationen der betreffenden Korrespondenz seien falsch. Zwischen der russischen Regierung und dem Kabinett Gladstone herrschen vertrauensvolle Beziehungen, dank welcher beide Mächte in Centralasien die Sicherheit und die Entwicklung ihrer Interessen verfolgen, ohne daß weder von der einen noch der anderen Seite Mißtrauen und Rekriminationen sich an jeden ihrer Schritte hängen.

Riga, 16. Nov. Der Hafen von Pernau und die Pernauer Bucht sind zugefroren und Seglern unzugänglich. Das Fahrwasser der Dina ist mit Eis überzogen, die Schifffahrt jedoch unbehindert.

Bulgarien.

Aus Sophia, 16. Nov., wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Fürst Alexander von Bulgarien ist gestern hier angekommen, nachdem er beim Dorf Wirbiza von den Mitgliedern des Kabinetts und andern hohen Staatsfunktionären mit ihren Familien in feierlicher Weise eingeholt worden war. Am Eingange der Stadt war ein Triumphbogen errichtet, bei welchem der Metropolit mit dem Klerus und der Bürgermeister von Sofia mit Salz und Brod Aufstellung genommen hatten, um den einziehenden Fürsten festlich zu begrüßen. In den mit Tüchern, Teppichen und Reisiggewinden geschmückten, mit dichten Menschenmassen gefüllten Straßen bildeten die Truppen Spalier. Im Palaste wurde der Fürst von den Mitgliedern des Staatsrathes, von einer Ehrengarde und einer Deputation der Truppen erwartet. Am Abend war die Stadt illuminiert und die Bevölkerung brachte dem Fürsten vor dem Palaste die herzlichsten Dationen dar. Unter endlosen Hurrarufen der Bevölkerung wurde von Tänzern mit Fackeln in den Händen der Nationalanz Horn aufgeführt.

Egypten.

Alexandrien, 16. Nov. Der Ministerrath beschloß, die Katasterkommission aufzuheben und durch ein Spezialdepartement im Arbeitsministerium zu ersetzen.

Kairo, 16. Nov. Die Untersuchungskommission vernahm gestern Suleiman Daoud. Derselbe gestand, die Befehle zur Brandlegung von Alexandrien gegeben zu haben, nachdem er die peremptorischen Befehle Arabi's empfangen. Der Zeuge fügte hinzu, Arabi habe mehrere Male Mahmoud Sami zu ihm gesandt, um ihm zu sagen, daß er viele Punkte gleichzeitig anzünden solle. Außerdem

befahl Arabi am 12. Juli den Khedive im Ramehpalast zu ermorden. Als er zögerte, warf ihm Arabi Feigheit vor. Er (Suleiman Daoud) ging darauf mit 4 Soldaten nach dem Ramehpalast und traf unterwegs Sultan Pascha, welcher ihn überredete, zu Arabi zurückzukehren, um mit diesem die Angelegenheit zu besprechen. — Der Gesundheitszustand der britischen Truppen ist fortgesetzt wenig befriedigend. In der Kavallerie sind 14, in der Artillerie 11, in der Infanterie 7 Proz. dienstunfähig.

Kairo, 16. Nov. Die Differenzen zwischen der Untersuchungskommission und dem Vertheidiger Arabi's sind im wesentlichen beigelegt. Broadley wird unverzüglich das Verhör der Belastungszeugen beginnen und heute Nachmittag den Scheik Abdou und Ahmed Bey Rifaat verhören.

Kairo, 16. Nov. („Neuter“-Melbung.) Die Verhandlung behufs einer Konvention wegen der Kosten für die englische Okkupationsarmee bezüglich des Arrangements über die zukünftige politische Verwaltung Egyptens habe noch nicht begonnen. Dufferin ist gegenwärtig mit einer eingehenden Prüfung der politischen und finanziellen Situation beschäftigt und konferirt täglich mit verschiedenen hohen Beamten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Nov. Sicherem Vernehmen nach ist die allerhöchste Entschliessung auf die von einer Anzahl evang. kirchlicher Gemeindeverordneten eingereichten Petitionen um ausnahmsweise Beibehaltung des bisherigen Katechismus bereits ergangen und der evang. Oberkirchenrath mit dem Vollzug beauftragt.

Karlsruhe, 17. Nov. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 36 vom 16. d. enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlich Hoheit des Großherzogs: Ordens- und Medaillenverleihungen, Dienstaufzeichnungen (schon mitgetheilt), ferner Pfarreibesetzungen: Vikar R. Trischler in Zell i. W. auf die katholische Pfarrei Niederwühl; auf die kath. Pfarrei Mauer den Pfarverweiser in Bargaen R. Müller; auf die kath. Pfarrei Mühlbach S. Bed, bisher Pfarverweiser daselbst; auf die kath. Pfarrei Weiler Pfarverweiser H. Reich daselbst; auf die kath. Pfarrei Unterhaggen den Vikar in Waldbach Ja. Kieger; auf die kath. Pfarrei Hilsbach Pfarver R. Pauer in Mühlhausen; auf die kath. Pfarrei Göttingen Vikar Al. Pfender in Bilsingen; auf die kath. Pfarrei Bruch Pfarverweiser Ferd. Winterhalder daselbst; auf die kath. Pfarrei Degenhausen den Pfarverweiser in Heidenhofen Th. Weiler; auf die kath. Pfarrei Niedheim der Vikar in Untermetzingen A. Gut; auf die kath. Pfarrei Altenburg der Pfarver A. Strigel in Kusheim; auf die kath. Pfarrei Eberbach der Pfarverweiser R. Volk in Bergshaupten. Der kath. Bischof, Herr Dr. F. H. Reinens in Bonn, hat die der Altkatholikengemeinschaft zu Stillingen überwiehene dortige St. Lorett-Kaplanei dem kath. Pfarrer Wilhelm Kiege in Stillingen verliehen. Das Domkapitel der Metropolitankirche zu Freiburg hat am 27. Oktober d. J. den Dompropäander Eugen Boulanger in Freiburg zum Domkapitular an der Metropolitankirche daselbst gewählt.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. Oktober: die Ernennung der Notarkammern für die Zeit bis 1. Oktober 1884 betr.; 2) desselben Ministeriums vom 2. und 9. Nov.: die Aenderung von Familiennamen betr.; 3) dess. Ministeriums vom 2. Nov.: die Vergabung des kleineren altbad. Juristenstipendiums betr.; das von der Markgräfin Maria Viktoria von Baden gestiftete kleinere Stipendium für unermittelte katholische Studierende der Rechtswissenschaft aus den zur ehemaligen Markgrafschaft Baden-Baden gehörigen Orten im jährlichen Betrage von 350 Mark ist erlobigt; 4) dess. Ministeriums vom 3. Nov.: die Vergabung von Reisekosten aus der Mark'schen Stiftung in Konstanz betr.: aus der Mark'schen Stiftung in Konstanz sind für das Jahr 1883 zwei Reisekosten im Betrag von je 800 Mark an besonders talentvolle junge Männer behufs ihrer höheren Ausbildung in Kunst oder Wissenschaft zu vergeben. Bewerbungen sind binnen drei Wochen bei dem Groß. Ministerium einzureichen; 5) dess. Ministeriums vom 5. Nov.: die Verleihung von Stipendien aus dem Rheinischschweizer Dispenfationsgelder-Fond betr.: ein zur Unterstützung für einen unermittelten talentvollen Studierenden des hiesigen Polytechnikums aus dem vormals Hamau-Richtenberg'schen Gebiet bestimmtes Stipendium von jährlich 200 Mark ist für die Zeit vom 23. Oktober 1882 bis dahin

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. Nov. Ein sehr heiterer Abend wurde dem Publikum mit der gestrigen Aufführung der „Magnetischen Kuren“ von Hackländer bereitet. Wenn auch dieses Lustspiel bei weitem nicht an den, früher auf unserer Bühne ebenfalls mit großem Erfolg gegebenen, „Geheimen Agenten“ hinreicht, so enthält es nichts desto weniger eine bedeutende komische Kraft, welche die Wiederaufnahme des Stückes in unser Schauspiel-Repertoire durchaus rechtfertigt. Aus einer im Grunde genommen dürftigen und dabei nichts weniger als wahrscheinlichen Handlung läßt Hackländer eine Reihe von komischen Situationen entstehen, deren Wirkung eine um so größere, erheitendere ist, als sie nichts Gezwungenes an sich haben, sondern sich ganz natürlich aus den Charakteren ergeben. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit ist namentlich der, unter dem Namen Dr. Steiner als angeleglicher Magnetiseur in das Haus des Grafen und künftigen Ministers Schönmark kommende Advokat Ferdinand von Rhaden in den Mittelpunkt der Handlung gestellt, indem derselbe, größtentheils ohne es eigentlich darauf anzulegen, theils aber auch durch kluge Verknüpfung der augenblicklichen Umstände die bedeutendsten „magnetischen Kuren“ ausführt, vor allem die Gräfin Schönmark von einer unbewußt in ihr aufkeimenden Liebe zu Eugen von Felsen heilt und dadurch die Zusicherung des Postens eines Gesandtschaftssekretärs und der Hand der von ihm längst angebeteten Tochter des Grafen Schönmark erhält. Zu den Vorzügen des Stückes gehört namentlich auch ein fließender, lebendiger, pointenreicher Dialog. Die Aufführung lief an Abrundung, Lebendigkeit, Humor kaum etwas zu wünschen übrig. Ganz vorzüglich wurde die Hauptrolle, der Advokat von Rhaden, von Hrn. v. Forax gespielt. Neben dem Humor, mit dem er die Rolle des Magnetiseurs durchführte und dabei stets durchblicken

ließ, wie wenig sicher er sich selbst fühlte, berührte namentlich der gesellschaftliche Takt, der seine Anstand seines Benehmens sehr wohlthuend. Der Graf Schönmark wurde von Hrn. Lange mit der entsprechenden Gemessenheit, vielleicht mit etwas zu dunkler Schattirung, stellenweise mit warm hervorbrechender Empfindung gespielt. Fr. Bruch gab die Gräfin Schönmark mit ansehender Noblesse. Sehr natürlich, mit schöner Maßhaltung gelangte das warme Interesse der Gräfin an Eugen von Felsen zum Ausdruck. Ein ungezwungener, harmlos-liebenswürdiger Eugen von Felsen war Hr. Frasch, eine anmutige, warm empfindende Gräfin Anna Frau Frasch. Der hochmüthige, aufgeblasene Kammerdiener konnte wohl noch zu wirklicher Geltung gebracht werden, als dies durch Hrn. Morgenweg geschah. Eine sehr anerkennende Leistung bot Frau Größler als Baronin Steinbach; auch der beschränkte Baron Steinbach gelangte durch Hrn. Reiff zu ziemlich charakteristischer Wiedergabe.

Kleine Zeitung.

Stuttgart, 16. Nov. An Kunstgenüssen leiden wir hier in dieser Woche keinen Mangel. Vorgestern fand das dritte Abonnementskonzert statt, in welchem Jules de Swert die Zuhörerschaft mit dem schönen, gefangreichen Ton seines Violoncells entzückte. Neben seinem Spiel zog namentlich das hier zum ersten Mal vorgeführte Vorspiel zu Wagner's „Parsifal“ das allgemeine Interesse auf sich. Dasselbe machte übrigens keinen großen Eindruck; das Vorspiel ist so ausschließlich auf die Verzeugung der von Wagner für sein Bühnenweib-Festspiel verlangten Stimmung anaalegt, daß es in fremder Umgebung nicht leicht Erfolg haben kann; zudem hätte die Hofkapelle wohl ein etwas frischeres Tempo nehmen dürfen, um die Motive deutlicher hervortreten zu lassen. — Gestern Abend füllte ein Konzert von Sarasate den großen Festsaal der Liederhalle bis auf den

letzten Platz. Sie erlassen es Ihrem Berichterstatter, nach Wendungen zu suchen, welche die Wunder beschreiben könnten, die Sarasate's Handwerke verrichtet: wer ihren Ton gehört, vergißt ihn nie wieder, und wer ihn nicht gehört, dem können auch die begeistertsten Worte eines in frischer Erinnerung schwebenden Zuhörers nichts helfen. Schöner als gestern aber hat Sarasate nie gespielt; er spielte eine „Fantasie, unter freier Benützung schattischer Volksmelodien“ von Max Bruch; eine Fantasie über Carmen und Maurische Tänze von sich selbst. Dem enthusiastischen Beifall der Zuhörerschaft dankte er schließlich durch Dreingabe einer Nocturne von Chopin. — Morgen ist „populäres Konzert“ in der Liederhalle, in welchem Fräulein Dyna Deumer, Koloratur-Sängerin in den Bas-de-loup-Konzerten in Paris und des Coventgarden-Theaters in London, sowie die Klaviervirtuosin Frau Pauline Woronez-Bertenson aus Moskau mitwirken. — Nimmt man dazu, daß wir jeden Tag Vorstellung im Hoftheater, sowie auf einem Lustspiel- und Possentheater im Schützenhof haben, so bekommt man einen Begriff von der Ueberfülle dessen, was gegenwärtig hier geboten wird.

München, 15. Nov. Der König hat, einer Mittheilung der „Allgemeinen Ztg.“ zufolge, zum Direktor der königl. Hof- und Staatsbibliothek den Oberbibliothekar Dr. Georg Laubmann, und an dessen Stelle vom 1. April des nächsten Jahres an den künftigen Archivrath Dr. Sigmund Riezler in Donaueschingen zu ernennen geruht.

Der Nordpol-Fahrer Julius Payer, der sich seit mehreren Jahren der Malerei gewidmet hat, weilt seit einigen Tagen in London, um die letzten Studien für seine großen Gemälde „Der Tod Franklin's“ und „Das Ende der Franklin-Expedition“ zu machen.

„Deutsches Dichterbuch aus Oesterreich“ betitelt sich eine sehr inhaltsreiche, von Karl Emil Franzos herausgegebene Anthologie, welche demnächst in gediegender Ausstattung im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig erscheinen wird. Diese streng gesichtete Sammlung besteht durchweg aus

1883 zu vergeben. Bewertung bei der Direktion der Polytechnischen Schule; 6) des Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Nov.: die Vornahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung städtisch verwahrloster Kinder betr.: dem Verein wurde die Erlaubnis erteilt, in diesem Jahre für die Vereinszwecke im Großherzogthum eine Kollekte zu veranstalten, die sich jedoch auf diejenigen Kreise nicht erstrecken wird, welche dem Vereine an Stelle der Kollekte eine Aversalkasse zu errichten wünschen; 7) des Ministeriums vom 7. Nov.: die Tabellen über die Ortsentfernungen im Großherzogthum Baden betr.

III. Diensterledigungen: Die Bezirksforstisten Kasatt und Thingen.

× **Karlsruhe**, 17. Nov. Samstag Mittag 2 Uhr beginnt eine Ausstellung von Arbeiten der städtischen Knaben-Arbeitschule im Unterrichtslokal (altes Lyceum, barterre, letztes Zimmer rechts). Diese Schülerarbeiten aus dem Gebiete der Laubsäge- und Einlegearbeit, Buchbinderei und Papparbeit, Bürstenbinderei und Holzschmiederei sind geeignet, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu erwecken.

Am 3. Dezember, dem Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, der hohen Protektorin des Frauenvereins, wird auch dieses Jahr wieder wie alljährlich in der Arbeitsschule für Kunsthandwerk der Weihnachts-Bazar eröffnet werden, wobei in reicher, schöner Auswahl Arbeiten aller Art vertreten sein werden. Näheres über die Eröffnung und die Dauer des Bazar wird noch bekannt gemacht werden.

Mit Beginn dieses Monats haben in der Klinik des Frauenvereins darüber und im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg neue Lehrstühle zur Ausbildung von Krankenwärterinnen ihren Anfang genommen. Hier nehmen 11 Böglinge, darunter eine Dame von hier, 2 von Wien und mehrere Schweizerinnen, theils mit, theils ohne die Absicht, ihre Thätigkeit dem Verein zu widmen, an dem Unterrichte Theil. Die Zahl der Böglinge zu Heidelberg beläuft sich auf 8. Am 13. hat auch ein Kurs in Forstheim mit 2 Böglingen begonnen.

× **Heidelberg**, 17. Nov. Am 22. d. M. wird, wie alljährlich, das Jubiläum des Wiedererneuers der hiesigen Universität des Großherzogs Karl Friedrich durch einen dies academicus, verbunden mit einer Preisvertheilung, begangen. In der nächsten Sitzung des Akademischen naturhistorischen Vereins darüber wird ein Vortrag über die Reliefkarte des Landes gehalten. Bei den neulich stattgefundenen Wahlen für die evangel. Kirchenversammlung wurden sämtliche vorgeschlagene gewählt. Es beteiligten sich übrigens nur etwa 6 Prozent der Wahlberechtigten. Das von einem Neuenheimer Privatmann am Abhänge des Philosophenweges projektierte Wirtschaftsgebäude wird nunmehr errichtet werden, nachdem die Wirtschaftskongregation vom Bezirksrathe erteilt worden ist. Abermals ist der Redar hoch angeschwollen und droht, wenn die mit Schnee untermischten Regengüsse nicht endlich aufhören, mit einer Ueberschwemmung. Am nächsten Samstag wird hier der bekannte Afrika Reisende Gerhard Rohlfs, der sich schon vor 10 bis 12 Jahren einmal hier befunden hat, einen Vortrag über Aethiopien halten, welches Land er im Jahre 1881/82 aus Auftrag des Kaisers Wilhelm bereist hatte. Der in Neuenheim bestehende Verschönerungsverein hat bei seiner neulichen Zusammenkunft die Errichtung eines Aussichtsturms auf dem vordern Heiligenberg beschlossen, wenn die hierzu nötige Summe von 2000 M., welche namentlich auch auf Beiträge von Heidelberg rechnet, zusammenkommt.

△ **Mannheim**, 16. Nov. Die Festlichkeit der Eröffnung des neuen Post- und Telegraphengebäudes schloß mit einem Festmahle gestern Nachmittag 3 Uhr in den schön decorierten Räumen des Ballhauses. Den ersten Trinkspruch brachte Hr. Staatsminister Turban auf Seine Majestät den Kaiser, mit folgenden Worten: „Gestatten Sie mir vor allem für mich und meine hier anwesenden Kollegen den aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß die Vertreter der Stadt und der Handelskammer in Mannheim uns gerufen haben, theilzunehmen an diesem Feste, das sich kennzeichnet als ein Fest der Freude für die Stadt Mannheim und als ein Fest der Dankbarkeit. Einen Bau wie denjenigen, der sich heute vor uns aufgethan hat, kennen wir einen monumentalen; wir denken dabei an die Leistungen des Künstlers, der es verstanden hat, die schönen Elemente zu einem harmonischen Ganzen zu fügen. Der Bau, den wir heute besichtigt haben, hat aber als Monument, als Denkmal auch noch eine andere Bedeutung: er ist ein Zeichen unserer Zusammengehörigkeit zum Reiche, ein Denkmal der Wohlthaten, die das Reich seinen Gliedern erweist; dieser Sinn lenkt von selbst unsere Gedanken auf den Mann, dem wir dies in allererster Linie verdanken, auf den allererhöhten, uns allen durch seine persönliche Liebenswürdigkeit wie durch die Größe seiner Leistungen so überaus theueren Kaiser Wilhelm. Als derselbe vor zwölf Jahren jenen großen Krieg unternahm, so geschah dies nicht aus Kampflust und um eitlem Glanz willen, sondern zur Erhaltung der Ehre und Unabhängigkeit der Nation. Eine gute Sache war es, für welche der mächtige Preußenkönig das tapfere und patriotische deutsche Volk in den Krieg und zum Siege führte. Als er am Schluß des Krieges die Kaiserwürde übernahm, that er dies mit dem Bewußtsein, sein Pflicht gethan zu haben, und mit der Zusage, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Kraft des Volkes zu stärken; und als Wahlpruch für sich und seine Nachfolger hat er Gott, er möge ihm und ihnen verleihen, allezeit Wehrer des Reiches zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens, auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, der Freiheit und der Gerechtigkeit. Er hat Wort gehalten und er hält Wort, und sein Eigen ist dafür der deutschen Stämme ehrfurchtsvolle Liebe und treue Dankbarkeit. In solch liebender und dankbarer Gesinnung findet uns auch der heutige Tag vor dem eröffneten Neubau vereint, und wenn auch nicht auf dem Gesimse desselben mit goldenen Lettern geschrieben steht: „Erbaut unter der Regierung Kaiser Wilhelm's im Jahre 1882“, so bleibt doch allezeit in Tausend

bisher ungedruckten Dichtungen und unterscheidet sich von ähnlichen Werken vornehmlich auch dadurch, daß sie nebst der Lyrik die epische und dramatische Dichtung in umfassender Weise berücksichtigt. Von den lebenden Poeten Österreichs fehlt dem Buche kaum ein hervorragender Name; die bedeutendsten Dichter sind auch quantitativ am stärksten vertreten, so z. B. Hamerling durch eine größere episch-lyrische Dichtung, ferner durch den ersten Gesang eines neuen satyrischen Epos und die Exposition einer neuen Tragödie; Angenauer durch den ersten Akt einer neuen Tragödie in Versen und lyrische Beiträge u. s. w. Auch aus dem bisher ungedruckten Nachlasse der großen verstorbenen Poeten Österreichs enthält das Buch viele werthvolle Beiträge, so eine Reihe Gedichte von Grillparzer, Grün und Palm, epische Dichtungen von Karl Beck und Karl Egon Ebert, endlich ein bisher unbekannt gebliebenes, 1858 vollendetes Drama von Friedrich Sebber.

und aber Tausend Herzen mit unauslöschlicher Schrift eingeschrieben: Kaiser Wilhelm hat das Reich erbaut und ist unser Wohlthäter geworden! Geben Sie, verehrte Festgenossen, dieser Gesinnung Ausdruck, indem Sie einstimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm, der treue Schirm und Hort des deutschen Volkes, lebe hoch! — (Der Schluß des Festberichts folgt im morgigen Blatte.)

× **Freiburg**, 17. Nov. Auch in diesem Winter wird ein Cyclus religiös-geschichtlicher Vorträge hier gehalten werden. Dr. Landgerichts-Direktor Kieser wird nächsten Montag mit einem solchen über „die Grundlehren der deutschen Reformation nach Luthers Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen“ den Anfang machen. — Der Vorort des Vereins süddeutscher Arbeiter-Bildungsvereine (Mannheim) verbandte unlängst an die Verbandsvereine Mittheilungen über die Verbands- und Vereinsthätigkeit. Ueber den hiesigen Arbeiter-Bildungsverein enthält das Zirkular folgende Angaben: „Freiburg bezieht sein Vereinsleben als ein allezeit reges, einen besonderen Ritz bildet seine Speisegenossenschaft, an welcher sich ständig 70—80 Mitglieder beteiligen. Am Sängerkunde nehmen durchschnittlich immer über 30 Mitglieder theil. Die Unterrichtsstunden sind im Gange und wurde ein Schönschreiberkurs mit 22 Theilnehmern bereits beendet. Vorträge sind mehrere zugesagt. Mit den Diskussionsstunden soll demnächst begonnen werden. Das Vereinslokal ist jeden Abend gut besucht.“

Die dramatische Gesellschaft „Thalia“, die auch treffliche Gesangskräfte besitzt, hielt kürzlich ihre Generalversammlung. Der Verein besteht aus 80 Mitgliedern und besitzt einiges Reimvermögen. — Die musikalische Saison ist bereits mit so starker Macht herangetreten, daß wir alle paar Tage ein größeres Konzert zu erwähnen haben. So wird heute Abend wieder ein solches, und zwar das zweite, von dem Violinvirtuosen Brindis de Salas, der Klaviervirtuosin Miß Anna Bod aus New-York, der Sängler Sontheim und Wenzel aus Stuttgart im Theater stattfinden. Zu gleicher Zeit wird Herr A. Vogel aus Hannover, dem ein guter Ruf als Deklamator vorausgeht, im Harmonie-Saal Goethe's Faust recitieren. — Die Messe ist durch das abschuliche Wetter vollständig verdoeben. Vor den Verkaufsbuden auf dem Münsterplatz ist es leer und der Karlsplatz, auf dem die Schaubuden, Carouffels u. s. w. stehen, ist vom Regen stark durchweicht. Kälte und schneidender Wind lassen den Platz ziemlich verödet erscheinen.

× **Aus Baden**, 17. Nov. Aus Langenbrücken berichtet die „Kraichg. Stg.“ vom 15. Der Kraichbach ist im steten Wachsen begriffen und beginnt unteres Feld zu überfluthen. Seit Menschengedenken hat er eine solche Höhe nicht erreicht. Die bis oberhalb der Kramer'schen Mühle vollendete Korrektur macht sich nun deutlich fühlbar, indem der oberhalb derselben 80 Fuß breite Bach mit aller Wucht an dem Uebergangspunkte anprallt und hier in seiner Strömung enorm gehemmt wird, da er unterhalb an manchen Stellen kaum 15 Fuß breit ist. Als Hauptbedingung steht noch die zu enge steinerne Brücke im Wege, die das Wasser beträchtlich zurückstaut, so daß obengenanntes Mühlenetablissement schon seit gestern freihöllig vom Wasser cernirt ist und die Stallungen u. s. w. geräumt werden mußten. Soeben wurde die hiesige Bürger-schaft wegen der drohenden Wassergefahr allarmirt.

In Schwetzingen wurde am Mittwoch Mittag durch Hochwasser die Karlsruher Straße unter Wasser gesetzt. Der Schaden durch Eindringen des Wassers in die Keller und Wohngebäude ist nicht gering.

Donaufischerei hat regelmäßige Geflügelmärkte eingerichtet, die sehr lebhaften Verkehr zeigen. Auf dem Markte am 13. stellten sich die Durchschnittspreise für Gänse auf 2 M. 50 Pf. bis 3 M.; einzelne nur zu 2 M.; die Zufuhr war sehr groß. Enten 1 M. 50 Pf. bis 2 M., Hühner und Tauben wurden sämmtliche verkauft, erstere zu 1 M. Viele Verkäufe in Kanarienvögeln wurden ebenfalls abgeschlossen. Fremde Käufer hatten sich ziemlich eingefunden, auch manche Konumenten der Stadt deckten ihren Bedarf auf diesem Markte. Dem Landwirth ist hiermit ein neues Absatzgebiet geboten.

Karlsruhe, 17. Nov. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 19. bis mit 26. November. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 19. Nov. 129. Ab.-Vorh. „Undine“. — Dienstag, 21. Nov. 128. Ab.-Vorh. „Das Leben ein Traum“. — Donnerstag, 23. Nov. 131. Ab.-Vorh. „Magnetische Kuren“. — Freitag, 24. Nov. 130. Ab.-Vorh. „Don Juan“. — Sonntag, 26. Nov. Wegen des Buß- und

Bettages keine Vorstellung. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 22. Nov. 5. Ab.-Vorh. „Don Juan“.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Schiff der Zukunft.) Ein phantasievoller Mitarbeiter der französischen Zeitschrift „Le Nautique“ beschäftigt sich mit dem Schiff der Zukunft und gibt hinsichtlich der Triebkraft derselben folgenden Vorschlag zum besten: das Zukunftsschiff bildet an sich eine ungeheure, verbesserte Voltaische Säule, d. h. dessen Schiffsraum bildet einen Behälter, in welchem das Seewasser vermöge seiner Bestandtheile als Säure wirkt, und durch 25,000, zugleich als Ballast dienende dünne Platten aus einer Metalllegirung frei streicht. Der hieraus sich entwickelnde mächtige Strom dient entweder als Betriebskraft für den Treibapparat im Stile des Fleischer'schen Hydromotors, oder wird in ungeheuren Accumulatoren aufgestapelt, die 100 Pferdekraft auf einen Tag, oder auch 100 auf 10 Tage liefern.

Neueste Telegramme.

Stockholm, 17. Nov., 11 Uhr 15 Min., Mittags. Siebentes Bulletin: Der Zustand Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin ist während der letzten 24 Stunden befriedigend gewesen. Appetit fängt an sich wieder einzustellen und die Kräfte nehmen zu. Das fürstliche Kind befindet sich fortwährend wohl.

Dr. Werner. Dr. Regel.

Wien, 17. Nov. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Handels und der Finanzen, welche anlässlich der durch die Ueberschwemmungen in Südtirol eingetretenen Ernteschäden die Zollsätze für Getreide, Hülsenfrüchte bei der Einfuhr nach Tirol aus Italien zeitweilig auf die Dauer eines halben Jahres suspendirt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Refler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 19. Nov. 129. Abonnementsvorstellung. Undine, romantische Zauberoper in 4 Akten. Nach Fouquet's Erählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geschlechtsregister. 16. Nov. Wilt. Wäntner von Rabisleben, Oberarzt in Demmin, mit Luise Stratthaus von hier. — Alois Franz von Oberhausen, Eisenbahn-Schaffner hier, mit Barb. Joders von Duerbach. — Ww. Borell von Hagfeld, Lehrer in Hochheim, mit Lina Gabel von Hagfeld.

Todesfälle. 17. Nov. Katharina, Ehefrau des Schriftsetzers Dienst, 35 J. — Mathias Reiser, Chemann, Dienstmann, 39 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

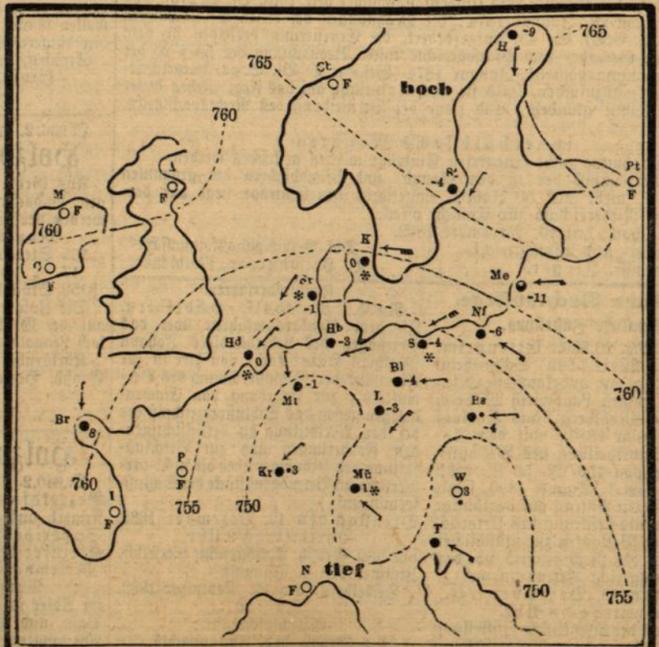
November	Barom.	Thermom.	Windgeschw.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
16. Nachts u. Mor.	736.2	+ 2.9	5.15	90	SW	bedeckt
17. Morgs. 7 Uhr	736.9	+ 2.8	5.21	92	NO	„
„ Mittags, 2 Uhr	741.5	+ 4.4	5.26	84	NO	„

Regen (= 5.8 mm in den letzten 24 Stunden). Wasserstand des Rheins. Mannheim, 17. Nov., Morgens. 5.86 m, gestiegen 11 cm.

Telegraphische Nachrichten über die Wasserstände: Am Rhein bei Mannheim den 16. Nov., Abends, in Folge von Rückfluß durch den Redar, 749 cm. Rheindorland von der Brücke bis zur Hafenmündung unter Wasser. Wasserwehr von Mannheim zur Bewachung des Redardammes oberhalb der Stadt aufgegeben.

Am Rhein bei Mannheim den 17. Nov., Morgs., 750 cm. Redarstand bei Heidelberg den 16. Nov., Abds., 470 cm, fällt. „ Mannheim „ 17. „ Morgs., 405 cm, „ „ „ 16. „ Abds., 796 cm, steigt. „ „ „ 17. „ Morgs., 779 cm, langsam fallend. Am Main „ Wertheim „ 16. „ Nachm., 360 cm, „ „ „ 17. „ Morgs., 380 cm, fällt langsam.

Wetterkarte vom 17. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern an der belgischen Küste lag, ist mit zunehmender Tiefe südwärts fortgeschritten und hat sich in ein umfangreiches Gebiet niederen Luftdrucks verwandelt, welches sich über die Südhälfte Centraleuropas und Ostereichs erstreckt. Das Luftdruck-Maximum über Nordskandinavien hat an Höhe abgenommen. Ueber Dänemark dauern die starken bis stürmischen östlichen Winde noch fort. In Centraluropa ist das Wetter trübe, vielfach zu Regen oder Schneefällen geneigt. Der Frost im Nordosten hat noch zugenommen, Neufahrwasser meldet 6, Memel 11 Grad Kälte, dagegen Süddeutschland ist noch frostfrei. (Deutsche Seewarte.)

Kraunkfurter telegraphische Kurberichte

vom 17. November 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Vaschthradler 150 1/2
Preuss. Consols 100 1/2	Staatsbahn 291
4% Bayern i. M. 101 1/2	Calzajer 264.37
4% Baden i. M. 101 1/2	Nordwestbahn 170
4% i. Gulb. 100 1/2	Vombarden 117 1/2
Deft. Papierrente (Mai-Nov.) 64 1/2	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 80 1/2	5% Lomb.Vior. 100.39
Silberr. 65 1/2	3% (alte) 56.87
4% Ungar. Goldr. 78 1/2	3% D. F. St. B. 75 1/2
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	Sosse Wechsel aus Oeden.
Orientalanleihe II. Cm. 64 1/2	Deft. Koefe 1860 120
Banken.	Wechsel a. Amst. 168.05
Kreditaktien 250 1/2	„ „ Lond. 20.35
Wien. Bankverein 93 1/2	„ „ Paris 80.67
Deut. Effekt. u. W. 93 1/2	„ „ Wien 170 1/2
Bank 132 1/2	Napoleonshor 16.17
Darmstädter Bank 153 1/2	Nachbörse.
Meining. Kredit. 90	Kreditaktien 251 1/2
Basler Bankver. 135 1/2	Staatsbahn 297 1/2
Disconto-Comm. 139.87	Lombarden 117 1/2
	Tendenz: matt.
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 508	Kreditaktien 293.60
Staatsbahn 536 1/2	Marknoten 53.57
Lombarden 234 1/2	Tendenz: —
Disco-Comman. 198.70	Paris.
Laurabütte 132.70	5% Anleihe —
Dortmunder 97.70	Staatsbahn —
Rechte Oberufer —	Italiener —
Tendenz: —	Tendenz: —

Morgen, Sonntag den 19. November 1882, Nachmittags 4 Uhr präcis,

Letztes grosses Concert-Fest

von BRINDIS DE SALAS im grossen Saale der Festhalle.

D. 977. Karlsruhe. Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen: Karlsruhe, 16. November 1882, W. Plattner, Oberarzt im 2. Pommer'schen Infanterieregiment Nr. 9 (Demmin), Luise Plattner, geborne Strathaus.

Pflegkind-Gesuch. D. 881.2. Ein kinderloses, gut situiertes Ehepaar wünscht gegen Erhalt einer geringen Summe als Erziehungsbeitrag ein gesundes, hübsches Mädchen anzunehmen und sichert nebst gewissenhafter Behandlung sorgsamste Pflege zu. Anerbieten sub N. 61347 a. an Haafenstein & Vogler, Karlsruhe.

R. 844.1. Straßburg. Lehrling-Gesuch. Auf das Bureau eines Engros-Geschäftes in Straßburg (Elsass) wird auf Weihnachten ein Lehrling möglichst mit Vorkenntnissen in der französischen Sprache gesucht. Offerten unter C. F. postlagernd Straßburg.

Günstige Heirath. R. 845. Ein gut erzogenes Mädchen, Witwe, 24 Jahre alt, aus angehobener Familie, mit 39,000 M. Vermögen, wünscht sich mit einem soliden Geschäftsmann zu verheirathen. Wittwe ausgesprochen. Ernstaemte Anträge erbittet man unter S. S. 82 postlag. Cannstatt.

Hôtel zu verkaufen in einem lebhaften Städtchen in Baden. Näh. bei A. Wolff, Straßburg, Gerbergraben 18. O 104 St. D. 964.1.

ASTHMA Indische Cigarretten mit Cannabis indica-Basis von GRIMMALT & Cie. Apotheker in Paris. Durch Einathmen des Rauches der Cannabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Halsentzündung, sowie alle Beschwerden der Athmungswege beseitigt. Jede Cigarette trägt die Unterschrift Grimault & Cie. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung. Niederlage in allen größeren Apotheken.

D. 935.2. Karlsruhe. Vergebung von Eisenguß. Die Lieferung von ca 16000 Kilogramm äußerer Kanalisationsbestandtheile soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind bis zum 25. Novbr., Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Submission, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission für Eisenguß-Lieferung“ versehen, bei dem städtischen Wasser- und Straßenbauamt einzureichen, woselbst die Lieferungsbedingungen aufliegen. Karlsruhe, den 14. November 1882. Städt. Wasser- und Straßenbauamt. Schüd.

D. 848.3. Nr. 6670. Straßburg. Submission auf die Ausführung der Bauarbeiten I. zur Herstellung des Bahnhofsgebäude bierfeld. Abdrücke der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen ad I und II können gegen Einzahlung von je 3,00 M. beide zusammen 4,50 M., von unserem Centralbureau für Neubauten hier, Steinstraße 10, bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen z. einzusehen sind. Straßburg, den 3. November 1882. Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elßaß-Lothringen.

D. 920.2. Im Verlage von Karl Tittmann in Dresden erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Welt- und Lebensanschauungen. Gesammelt von E. Pfaff. Eleg. geb. Preis M. 5.—, gebdn. M. 7.—.

Badischer Frauenverein. Am 3. Dezember, dem Geburtstage Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, der hohen Protectorin der Frauenvereine, wird wie alljährlich in der Arbeitsschule für Kunstflückeri der Weihnachtsbasar eröffnet werden. Wir veräumen nicht, schon jetzt die Damen darauf aufmerksam zu machen, daß in reicher, schöner Auswahl Arbeiten aller Art vertreten sein werden. Näheres über die Eröffnung und die Dauer des Basars wird seiner Zeit noch bekannt gemacht werden. D. 968. Karlsruhe, den 17. November 1882. Der Vorstand der Abtheilung I.

D. 967. Karlsruhe. Städtische Knabenarbeitschule. Samstag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, beginnt im Unterrichtslokal (altes Gymn., Karl-Friedr.-Str. 9, parterre, letztes Zimmer rechts) die Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Gebiete der Landtag- und Einlegerei, Buchbinderi und Papparbeit, Bürstenbinderi und Holzschneideri, zu deren Besuch die Eltern der Schüler, sowie alle, welche sich für den Arbeitsunterricht interessieren, hierdurch freundlichst eingeladen werden. Die Ausstellung erstreckt sich auf Samstag den 18. d. M., Nachmittags von 2-6 Uhr, Sonntag den 19. d. M., " " 3-6 " Montag den 20. d. M., " " 5-7 " Rectorat der städt. Schulen.

D. 966.1. Mannheim. Ausschreiben. Verkauf der sogenannten Baumschulgärten bei Mannheim. Höherem Auftrag zufolge sollen die dem Hofdomänenverwalter gehörigen sogenannten Baumschulgärten auf der Gemarkung Mannheim im Commissionswege veräußert werden.

Dieser Gärten, in unmittelbarer Nähe des Großherzoglichen Schlosses, zwischen diesem und dem Personen-Hauptbahnhof zu Mannheim gelegen, sind vermöge ihrer günstigen Lage zu Bauplänen vorzüglich geeignet. Das Gelände ist bereits in den Bauplan der Stadtgemeinde Mannheim aufgenommen und die Planlegung durch Beschluß des Bezirksrates in Mannheim vom 7. Mai 1872 genehmigt. Die zu veräußernde Fläche enthält einschließl. des Straßengeländes: 6,486,994 ha davon fallen in die Straßenanlagen 2,163,500 „ und verbleiben sonach an Baupläne 4,323,494 ha Diese Fläche bildet den eigentlichen Kaufgegenstand, indem das zur Straßenanlage einschließl. der Schwelge, ausgeschiedene Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Das hiernach zum Verkauf kommende Gelände wird sowohl in drei verschiedenen nach Bauquadranten getheilten Abtheilungen, als auch im Ganzen ausgebaut. Von den Plänen, welche die Abtheilungen näher angeben, sowie von den Verkaufsbedingungen kann zu jeder Zeit auf diesseitiger Kanzlei Einsicht genommen werden. Die Angebote sind auf das Quadratmeter der in Betracht kommenden Baupläne zu stellen und spätestens am 9. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift: „Angebot auf die Mannheimer Baumschulgärten“ verschlossen hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird. Die Commissionsmitglieder sind eingeladen, derselben anzuzuwohnen. Mannheim, den 16. November 1882. Großh. Bad. Domänenverwaltung.

R. 842. Gemeinde Niedereschach, Amtsbezirks Billingen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Niedereschach, Amtsbezirks Billingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. B. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. B. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zu Niedereschach zur Einsicht offen. Niedereschach, den 10. November 1882. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Dr. Heimbürger, Rathschreib.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellung. R. 804.2. Nr. 10,833. Ettenheim. Samuel J. Weil von Schmieheim klagt gegen den an unbekanntem Orten abwehenden ledigen Landwirth Wilhelm Meyer von Wahlberg, aus Kaufauf vom 23. Februar 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 159 M. 50 Pf. nebst 5% Zinsen vom 1. August 1880, sowie mit dem weiteren Antrage auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ettenheim auf Freitag den 29. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr. Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klagsauszug hiemit bekannt gemacht. Ettenheim, den 8. November 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. Behrer.

R. 835. Nr. 45,417. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lederhändlers Johann Mathias Sambrecht von hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Dienstag den 12. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt. Heidelberg, den 15. November 1882. Fabian, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Verschollenheitsverfahren. R. 817. Nr. 31,274. Forstheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts dahier vom 10. November 1882, Nr. 31,274, wurde Christian Bittel, Gold-

arbeiter von Eutingen, da die unterm 17. Januar 1880 angeordnete Rundschaffserhebung erfolglos blieb, für verschollen erklärt. Forstheim, den 10. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Sigmund.

R. 776. Nr. 11,979. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschloffen: Unsere Verfügung vom 25. v. Mts., Nr. 11,529, ändern wir dahin ab, daß statt des Friseurs Johann Lohrer von Stuttgart nunmehr Sigmund Lohrer, Katharina Lohrer und Elisabeth Spuler, geb. Lohrer, von Forstheim in den fürstlichen Besitz des Vermögens des verschollenen Robert Müller einzuweisen und daß ihnen sämtliche Kosten des Verfahrens auferlegt werden. Kenzingen, den 7. November 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Reinhard.

D. 971. Karlsruhe. Bekanntmachung. Den Vollzug des Sozialistengesetzes betr. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind von dem Königlich Bayerischen Regierungspräsidium in Bayreuth unterm 11. d. M. nachstehende Druckschriften verboten worden: 1. Die bürgerliche Gesellschaft. Ein Vortrag, gehalten vor freireligiösen Arbeitern des Wappertales in Elberfeld-Barmen von J. Diegels. Leipzig, Genossenschaftsbuchdruckerei, ohne Angabe des Druckjahres. 2. Das neue Sozialistengesetz vor dem deutschen Reichstage. Erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Verhängung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Stenographischer Bericht der Verhandlungen des deutschen Reichstages vom 6. März 1880. Leipzig 1880. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei. 3. Die Nr. 18 vom 11. Februar 1877 der periodischen Zeitschrift: „Volkshfreund“. Sozialdemokratisches Organ für die Volkswirtschaft in Mainz. Verlag von Heinrich Schäfer, Frankfurt a. M. 4. Ein Flugblatt, enthaltend 5 Volksgeänge (Volksgefang 1 beginnend: „Arbeiter all erwacht“). Weisenhausbuchdruckerei in Hanau, ohne Angabe des Druckjahres. (Vergl. Reichsanzeiger 1882 Nr. 267.) Karlsruhe, den 16. November 1882. Großh. Ministerium des Innern. Turban. Blattner.

D. 963. Nr. 9023. Staufen. Bekanntmachung. Bei dieser Stelle sind etwa 450 k alte Aesten zur vorchriftsmäßigen Verfertigung zu veräußern. Angebote hierauf wollen binnen 14 Tagen schriftlich dahier eingereicht werden. Staufen, den 13. November 1882. Großh. bad. Bezirksamt. Kopp.

D. 936.2. Nr. 345. Karlsruhe. Holzversteigerung. Aus Großh. Hardtwalde, Abtheilungen Lindader und Pfalzgrafen-Jagen werden versteigert. Montag den 20. d. M.: 165 Ster forstene Brühlholz, 17 „ huppelnes 8150 Stück forstene Wellen. Die Inzahlungnahme ist früh 11 Uhr auf der Grabener Allee am Blantenschloß Leopoldshafener Weg. Karlsruhe, den 14. November 1882. Großh. Hof- und Jagdamt Friedrichshald. von Merhart.

D. 940.2. Nr. 514. Die Großh. Bezirksforst St. Blasien versteigert aus den Domänenwaldungen Superioratswald, Groß- und Kleinfreiwald am Mittwoch dem 22. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Adler in Todtmoss: 187 tannene Bau- und Spaltstämme II.-V. Kl., 209 tannene Eukalyptus, 78 Nuzbuchen, 80,2 Ster buchene und 10 Ster tannene Spaltstämme, 780 Ster buchene u. 287 Ster tannene Scheiter I. u. II. Kl., 473 Ster buchene u. 40 Ster tannene Brühlholz, sowie 25 Ster Papierholz.

Verm. Bekanntmachungen. D. 965. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 11. l. Mts. bringen wir zur Kenntniß, daß die neue Bahnstrecke Cadenazzo-Bino-Novara am 22. November dem öffentlichen Verkehr übergeben wird und mit diesem Termin die publizierten deutsch-italienischen Gütertarife über Bino in Kraft treten. Karlsruhe, den 16. November 1882. General-Direktion.

D. 918.3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen Werkstätte- und Betriebsmaterialien II und zwar: Glaswaaren, chemische Präparate, Farbwaaren, Beschwaaren, Papier und Pappenbettel, Mineralien und Erden, sowie verschiedene andere Materialien soll im Submissionswege vergeben werden und fordern wir Preisveranschlagungen auf, Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch den 22. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien auf portofreie Anfragen abzugeben werden. Materialmuster sind hier zur Einsicht aufgelegt. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt. Die Submissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Submissionsanzeiger f. Rt. veröffentlicht. Karlsruhe, den 10. November 1882. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D. 960.1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die Lieferung der für das Jahr 1883 erforderlichen Metallwaaren soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Dienstag den 28. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zur Vergabung gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abzugeben werden. Für die Lieferung maßgebende Musterstücke sind hier zur Ansicht aufgelegt. Eine Zulassung der Muster findet nicht statt. Die Ergebnisse der Commission werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) und im Straßburger Submissionsanzeiger seiner Zeit veröffentlicht. Karlsruhe, den 16. November 1882. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

R. 846.1. Schwetzingen. Bekanntmachung. Im Vollstreckungswege werden am Dienstag dem 21. November, Vormittags 9 Uhr, in der vormaligen Brauerei Gaa in Schwetzingen nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert: 3 Pferde, 2 Wagen, 1 Bierrolle, 4 Schweine, 1 Billard, 1 grüne Rißsgarnitur, 1 Silberkranl, 1 Feilerkommode, 1 Ständer, 1 runder Tisch, verschiedene große Lagerfäße, eine Anzahl Gährbütten, verschiedene Wirtschaftliche und Strohfässer, sämtliche Wirtschaftsgeräthchaften, Delbrudbilder, 1 Wanduhr, 1 großer Spiegel, Bilder, 1 Schreibpult, 1 Secretär, verschiedene Kanzerfäße, Gummischläuche, 1 Quantum Kohlen, 1 Dergelmaschine, Pferdebeden, ca. 1600 Liter Bier, 1 Dezimalwaage, verschiedene Betten, ca. 10 Walter Kartoffeln und verschiedene andere Brauerei- und Wirtschaftsgegenstände. Schwetzingen, den 16. Novbr. 1882. Rippmann, Gerichtsvollzieher.

R. 848. Für einen geliebten Notariatsgehilfen ist auf 1. Dezember ob. 18. Dezember Stelle frei. Offerten unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe von Gehaltsansprüchen zu richten an Notar Korn, Forstheim. Mit einer Beilage.)